WerkstattGeschichte 9, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1994, S. 66-67

Krieg in Uganda

Heike Behrend, Alice und die Geister. Krieg im Norden Ugandas (= Uroboros, Bd. 4), (Trickster Verlag) München 1993, 221 S., 58 DM.

Im August 1986 begann eine junge Frau mit Namen Alice Auma, eine Armee, die sogenannte Holy Spirit Mobile Forces, aufzubauen. Sie tat dies auf Befehl eines christlichen heiligen Geistes mit Namen Lakwena, dessen Medium sie war. Außerdem nahmen von ihr noch eine internationale Geisterschar – für Insider sicherlich nicht unbekannte Typen aus den USA, Korea, Zaire und aus dem Bereich des Islam – Besitz. Diese Geister führten den Krieg im Norden Ugandas. Auch lieferten sie die außerweltliche Legitimation der Unternehmung.

In einer Situation der extremen inneren

und äußeren Bedrohung begann Alice einen Krieg gegen das Böse zu führen, welcher sich durch die Regierungsarmee und in Gestalt von unreinen Soldaten, Hexen und Zauberern repräsentierte.
Was für uns Mitteleuropäer kaum zu glauben ist, trat im Norden Ugandas ein: Soldaten, Angehörige anderer Befreiungsbewegungen, große Teile der örtlichen Bevölkerung, vor allem Bauern, aber auch Schüler, Studenten, Lehrer, Geschäftsleute, ein ehemaliger Minister und eine ganze Anzahl Mädchen und Frauen schlossen sich der afrikanischen Jeanne d'Arc an. Im Oktober 1987 kam es zu mehreren blutigen Schlachten mit den Regierungstruppen. Die entscheidenden militärischen Auseinandersetzungen verlor allerdings die von einigen westlichen Massenmedien als zukünftige Königin von Uganda gefeierte Alice. Sie mußte nach Kenia flüchten, wo sie politisches Asyl erhielt und bis heute angeblich unweit von Nairobi lebt.

Mit der Niederlage der auch als »Rebellen-Priesterin« verketzerten Alice war der Krieg jedoch noch nicht beendet, denn der Geist Lakwena gab nicht auf. Er ergriff ihren Vater und einige andere Männer, die den Kampf fortsetzen.

Mit diesem in den deutschen Medien wenig Aufmerksamkeit findenden Krieg, mit seinen Ursachen und seinem Verlauf macht die Bayreuther Ethnologin Heike Behrend in ihrer nunmehr auch in Buchform vorliegenden Habilitationsschrift bekannt. Der Leser wird nicht nur durch die akribische Analyse des Umfeldes des Kriegsgeschehens gefesselt, sondern auch durch die Darstellung der uns weitgehend fremden religiösen Vorstellungen in dieser ostafrikanischen Region. Ein Vorzug dieser akademischen Arbeit besteht darin, daß sie auch von denjenigen gelesen und verstanden werden kann, die bislang wenig Vorkenntnisse von der behandelten Thematik besitzen.

Ulrich van der Heyden (Berlin)